

KI-Jesus segnet nur beim Teilen der Videos

Lebenslinien: Religionspädagoge Pirner gibt Impulse für verantwortungsvollen Einsatz von KI

Er nannte sie seine Seelenverwandte. Tag für Tag schrieb der US-amerikanische Teenager innige Nachrichten an seinen Chatbot. Als der Bot eines Tages nicht mehr antwortete, nahm sich der Junge das Leben. Der Fall erschütterte nicht nur seine Familie – er zeigt drastisch, wie tief künstliche Intelligenz bereits in das emotionale Erleben junger Menschen eingreift.

Chatbots geben vor, „wahre“ Freunde zu sein. Freunde, mit denen der Umgang viel problemloser ist als mit realen Klassenkameraden. Die können ja an manchen Tagen richtig schlecht drauf sein. Chatbots nicht. Inzwischen existieren sogar Chatbots, die vorgeben, sie warteten nur darauf, endlich von einem sensiblen Menschen zum Bewusstsein erweckt zu werden. Und eben darauf, dies zu tun, verwenden einige Teenager richtig viel Zeit.

Auf Plattformen wie TikTok finden sich Influencer für jeden Bedarf: Manche preisen Produkte an, andere geben Lebensratschläge. Längst existieren nicht mehr nur reale Influencer. Sondern auch solche, die durch KI künstlich erzeugt wurden. Was bedeutet das? Was macht das mit jungen Menschen?

Manfred Pirner, Professor für Religionspädagogik an der Universität Erlangen-Nürnberg, ist überzeugt: „Der Religionsunterricht bietet sich sehr gut an, um über diese Themen ins Gespräch zu kommen.“ Digitalisierung ist ein weites Feld – gerade für Schülerinnen und Schüler.

Lehrer berichten erschüttert, welche Videos sich schon Fünftklässler im Internet ansehen. Filmchen, in denen Menschen abgemurkst werden. Auf brutale Weise. Die Glitzerwelt des Digitalen ist aber allein deshalb ungesund, sagen Pädagogen, weil sie dermaßen viel Aufmerksamkeit abzieht. Immer wieder wird der heutigen Schülergeneration attestiert, dass sie sich deutlich schlechter konzentrieren kann als Schüler in früheren Zeiten.

Für Religionslehrende ist es schwierig, bei diesen Entwicklungen mitzukommen. Der Schuldienst strengt an. Man kann sich mangels



Manfred Pirner im Selbstexperiment: Die Einleitung zu seinem Video über virtuelle Influencer im Religionsunterricht spricht nicht er selbst, sondern ein virtueller Avatar von ihm, den er mithilfe eines Fotos erzeugt hat. Foto: Christ

Zeit nicht allzu intensiv mit brisanten Themen wie KI beschäftigen. Längst haben sich die Schüler abgesetzt. Aus dieser Erkenntnis heraus begann man am Nürnberger Lehrstuhl für Religionspädagogik und Didaktik des Evangelischen Religionsunterrichts, Fortbildungen zu entwickeln. „Zwei Durchgänge gab es bisher“, erzählt Manfred Pirner. Der erste wurde bayernweit angeboten. Der zweite deutschlandweit. Eine dritte Fortbildung im Herbst richtet sich an Religionslehrer aus dem Raum München.

Viele Themen des Religionsunterrichts lassen sich mit dem Megatrend KI verknüpfen. Da geht es zum Beispiel um „Ehrlichkeit“. Ehrlich ist man ja nicht nur dann, wenn man Versprechen einhält. Es hat heute mehr denn je etwas mit den Hausaufgaben zu tun. Half dabei KI? „Schüler sollen und dürfen den Umgang mit KI lernen, sie müssen aber bei Hausaufgaben ehrlich angeben, wenn sie damit gearbeitet haben“, sagt Manfred Pirner. Dies könne der Religionsunterricht vermitteln.

Der Papst im Himmel

Klein ist die Welt durch die Digitalisierung geworden. Zu Recht spricht man vom „Digitalen Dorf“. Ein Klick genügt und man ist in Afrika. Oder im Himmel. Apropos Himmel: Als der Heilige Vater starb, gab es, so Manfred Pirner, eine Flut von KI-ge-

nerierten Videos. Sie zeigten Franziskus, wie er in den Himmel auffährt: „Oder wie er dort spazierengeht und Pöpste wie Johannes Paul II oder auch Michael Jackson trifft.“ Manfred Pirner sah Videos, die Papst Franziskus mit „seinem“ Hund zeigen. Recherchen ergaben: Er hatte gar keinen Hund gehabt.

Solche Videos sind meist harmlos. Gefährlich wird es laut Pirner, wenn KI-Jesus auftritt – und zum Beispiel fordert, ein Video zu teilen, um seinen Segen zu erhalten. Im Unterricht könne man fragen: Welche Absicht steckt dahinter? Welche Agenda?

Es stellt sich grundsätzlich die Frage nach Schein und Sein. Die ist natürlich nicht brandneu. Schon Fotografien ließen sich fälschen. Sieht der Mensch wirklich in echt so aus? Oder ist das Foto retuschiert? Inzwischen gibt es virtuelle Influencer, die wie echte Menschen wirken. Lil Miquela stellt eine der bekanntesten Figuren dar. Interessant ist es, so Manfred Pirner, im Religionsunterricht einmal die Kommentare auf den entsprechenden Accounts anzusehen: „Was wird da geschrieben? Worüber unterhalten sich die Leute?“

Wirklich gefährlich wird es, wenn die Technik über das Leben gestellt wird. Von KI erschaffene Wesen verführen dem Religionspädagogen zufolge, weil sie so viel stärker und so viel perfekter sind, als es der

Mensch je sein kann. Doch, und auch dies ist für ihn eine religionsdidaktisch interessante und wichtige Frage: Wollen wir nicht eigentlich alle Menschen um uns herum haben, die, zwar unperfekt, aber authentisch sind? Wie denken Schüler heute darüber?

In der virtuellen Glitzerwelt ist längst nicht alles Gold was glänzt. Dies Schülern zu vermitteln, ohne KI in Bausch und Bogen zu verdammern, stellt eine Kunst dar. KI, sagt Manfred Pirner, ist durchaus positiv einsetzbar. So könnten mit KI-Tools ganz erstaunliche Kunstwerke geschaffen werden. Auch das könnte und sollte man im Religionsunterricht mal ausprobieren. Im Grunde, so der Theologe, kann man damit gar nicht früh genug beginnen. Hocken doch schon Siebenjährige dieser Tage stundenlang vor dem Tablet.

Digitales prägt Weltsicht

Zwar ist das Thema „Neue Medien“ im Gymnasium curricular verankert – doch sollte es auch dort Raum finden, wo es nicht ausdrücklich im Lehrplan steht. Denn Digitalisierung prägt die Sicht junger Menschen auf sich selbst und die Welt. Gerade in Fragen zu Liebe, Partnerschaft, Sexualität oder Identität führt an diesem Thema kein Weg vorbei.

Fraglos schwierig ist es selbst für interessierte Religionslehrende, sich auf dem Laufenden zu halten, sagt Manfred Pirner. Kaum sind sie irgendwo angelangt, haben sie für sich eine neue Facette der ausufernden KI-Welt entdeckt, erfahren sie von weiteren Entwicklungen, die gestern noch kaum vorstellbar waren. Roboter werden immer humanoider. Und sie werden in immer mehr Lebensfeldern eingesetzt.

Um hier am Ball zu bleiben, hat Pirners Team an der „Forschungsstelle für Öffentliche Religionspädagogik“ ein unterstützendes Netzwerk aufgebaut – inklusive Materialien und Videos zum Thema KI, abrufbar auf YouTube. Pat Christ

Hier der Link zum Youtube-Netzwerk: <https://www.youtube.com/channel/UC8fBWYZqDiT-hvpCrWVgtuA>